

№ 08-2025

31.07.2025

Der Newsletter

des Leseforums Oldenburg e.V.



Mitteilungen / Nachrichten / Vorschau

Termine im Mephisto 2025

12.08.: Jens Kastner
08.09.: Ilka Silbermann
14.10.: Lyrikabend
11.11.: Rolf Glöckner
09.12.: Weihnachtsfeier

Nächste Zerreißprobe

Manuskripte diskutieren
28.08.: Finca Ammerländer Heerstr. 252
19 Uhr (*Änderung vorbehalten*)

Nächste Vorstandssitzung

05.08.: Einsteinstr. 14a (Ofen!)
19 Uhr (*Änderung vorbehalten*)

Sommerfest des Leseforums

23.08.: Treffen bei Joka in Brake (*Näheres s.u.*)

Nachlese Mephisto – Oliver Bruns und seine Tour zu „Ruhm und Ehre“

Es kommt sicher nicht oft vor, dass das Publikum **Beginn und Ende** einer „Tour“ am gleichen Abend genießen kann. Entsprechend komprimiert bot Oliver Bruns am **08. Juli** im **vollbesetzten Pavillon**



des Mephisto ein ganz persönliches Programm aus **Satire, Kabarett** und **Lyrik**. Zu den Requisiten des Abends – des „besten seit langem“, wie der Künstler unwidersprochen behaupten konnte – gehörten neben anderen Dingen ein Keyboard und ein Soldatenhelm. Die mal spritzigen, mal nachdenklichen, mal provozierenden, mal anrührenden Texte zum Motto **„Ruhm und Ehre“** wurden immer wieder mit anhaltendem Beifall bedacht, so dass die



„Tour“-Zeit verging wie im Flug. Es ging um Welt-politik und Liebeslyrik, um die Rente und den d-Moll-Akkord, um Wehrpflicht und persönliche Gefühle, um Fakten und Meinungen, um Fragen und Antworten in diesen bewegten Zeiten.

Oliver Bruns bescherte den Besuchern einen anregenden und dabei stets unterhaltsamen Abend – vielleicht geht die Tour ja doch noch weiter!



Vorschau Mephisto – Jens Kastner entführt die Zuhörer nach Taiwan

Jens Kastner aus Varel hat als deutscher Wirtschaftsjournalist rund 20 Jahre in Ostasien gelebt und an einer Uni in Taiwan Chinesisch studiert. Er schreibt hauptberuflich Analysen über asiatische Politik und Wirtschaft für Zeitschriften und „Denkfabriken“ in Japan, England und Hongkong.



In seine biographische Erzählung **„Fette Kois“** ist eine Menge seiner Ergebnisse und asiatischen Erfahrungen eingeflossen – aber nein, Jens Kastner selbst ist nicht „Dürer“.

So heißt die fiktive Hauptfigur, ein drogenabhängiger deutscher Aussteiger, den es nach Taiwan verschlägt und der sich dort nach und nach auf ganz unerwartete Weise entwickelt. Er wird Englischlehrer, obwohl seine Englischkenntnisse anfangs recht überschaubar sind, und findet im taiwanesischen Umfeld eine sinnvolle Rolle, die ihn selbst weiterbringt.

Mehr aus dem Inhalt dieses spannenden Romans erfährt man am **12. August im Mephisto** (wie stets ab 19 Uhr), wenn wir Jens Kastner mit seinem Buch als Gast bei unserem Leseabend begrüßen dürfen. Wir freuen uns darauf!

Unser Sommerfest am 23. August

Unser Sommerfest feiern wir dieses Jahr bei unserer 2. Vorsitzenden **Joka**. Dafür fahren wir am Samstag, **23. August** zur **Deichstraße 214 in 27804 Berne-Bardenfleth**. Es geht um **13 Uhr** los. Wir treffen uns zum **Grillen**, Schnacken und für einen Spaziergang, der uns mit Schafen, Ponys und Eseln am Deich entlang führt.

Jeder sollte für das Grillfest etwas mitbringen. Hierbei wären Fleisch, Grillgemüse, Grillkäse, ein Bierfass, Salat oder eine andere Beilage toll. Damit nicht alle am 23. August das Gleiche im Gepäck haben, werden diejenigen, die sich später anmelden, ggf. auf wünschenswerte Alternativen verwiesen werden. Und da jeder etwas mitbringt, sollten es auch keine Unmengen sein, die ins Auto geladen werden.

Um sinnvoll planen und einen reibungslosen Ablauf sicherstellen zu können, bitten wir um **Anmeldung bis zum 15. August**, damit wir **Fahrgemeinschaften** organisieren und/oder ggf. ein **Großraumtaxi** bereitstellen können. Natürlich soll jeder, der dabei sein möchte, auch eine passende Möglichkeit erhalten, zum Ort des Geschehens und zurück zu gelangen.

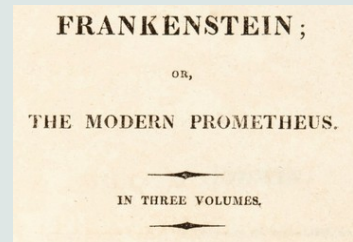
Die Email an info@leseforum-oldenburg.de sollte die Anzahl der teilnehmenden Personen nennen und eine Angabe darüber enthalten, was für das Grillfest mitgebracht wird.

Achtung: unser Sommerfest ersetzt nicht die monatliche Mephisto-Lesung. Diese findet planmäßig am 12. August statt.

Der Frankenstein-Tag

Glaubt man der späteren Darstellung der Autorin, dann ist einer der berühmtesten Romane der Literaturgeschichte dem ungewöhnlich schlechten Wetter im Sommer 1816 zu verdanken. Zu dieser Zeit hielten sich fünf Personen in Lord Byrons Haus am Genfer See auf: neben dem Gastgeber und seinem Leibarzt Polidori hatten sich der Schriftsteller **Percy Shelley** und dessen gerade 19-jährige Geliebte **Mary Godwin** zusammen mit Marys schwangerer Stiefschwester Claire Clairmont eingefunden. Der unaufhörliche Regen zwang die Gesellschaft, sich im Haus die Zeit zu vertreiben. So kam es zu einem Wettbewerb – jeder Anwesende sollte eine der gerade in Mode kommenden Schauergeschichten (Gothic Novel) schreiben, die man sich gegenseitig vorlesen wollte. Mary Godwin schrieb „**Frankenstein, oder: Der moderne Prometheus**“.

Dass das junge Mädchen mit dieser Erzählung die anderen übertraf, war kein Zufall, denn Mary stand als Tochter der bekannten Frauenrechtlerin **Mary Wollstonecraft** (1759-1797), die kurz nach ihrer Geburt im Kindbett verstorben war, seit früher Jugend mit der Literatur auf vertrautem Fuß. Sie hatte durch ihren Vater, der Kinderbücher verfasste und einen Schreibwarenladen besaß, Umgang mit Schriftstellern und Intellektuellen.



Umsorgt von einer Erzieherin, schrieb sie schon als Kind zahlreiche Geschichten. Mit 16 brannte sie mit dem verheirateten Percy Shelley durch und reiste durch Europa.

Als „Frankenstein“ 1818, zu einem Roman in drei Bänden erweitert, **anonym veröffentlicht** wurde, war aus Mary Godwin **Mary Shelley** geworden, und das Buch erwies sich im Laufe der Zeit als Publikumserfolg, blieb aber stets umstritten und diskutiert. Unbestritten ist dagegen, dass es bis heute als Meilenstein in der Geschichte der Horrorliteratur und einer der ersten Science Fiction-Romane gelten kann.

1826 erschien Mary Shelleys zweiter dreibändiger Roman „**Der letzte Mensch**“, in dem sie eine pessimistische Vision vom Untergang der Menschheit durch eine **Pandemie** entwickelte – ein Thema, das in den realen Ereignissen der letzten Jahre um die explosionsartige Verbreitung des Corona-Virus eine unheimliche Aktualität gewonnen hat. Das Buch wird als die „**allererste Dystopie**“ bezeichnet. Kein Zweifel – Mary Shelley hat schon vor ihrem 30. Geburtstag die Welt der Literatur nachhaltig geprägt.

Der Geburtstag von **Mary Wollstonecraft Shelley** (1797-1851) am **30. August** wird alljährlich als „**Frankenstein-Tag**“ begangen.

„Ottos Mops trotzt“: der 100. Geburtstag von Ernst Jandl

Ernst Jandls Gedichte muss man hören, und richtig berühmt wurde er nicht durch das Veröffentlichen, sondern durch das **Vortragen** seiner Werke – schließlich füllte er ganze Hallen. Ein Gedicht, das „**schtzngrmm**“ heißt und

EILE MIT FEILE
Gesprochen von Ernst Jandl



nur aus Zeilen mit aneinandergereihten Konsonantengruppen und Bindestrichen besteht, kann man eben nicht einfach „lesen“. Aber wenn es vorgetragen wird, wenn sich die Buchstaben im Kopf des Hörers erst zu Lauten, Silben und Worten und dann zu Bildern formen, dann wird „schtzngrmm“ zu „Schützengraben“, „t-t-t-t“ zu einer Maschinengewehrsalve, „tssssssss“ zum Sausen eines heran fliegenden Geschosses – und die ganze Buchstabenkomposition zu einem Antikriegsmanifest.

1957 schreckte Jandl mit Sprechgedichten wie diesem nicht nur die literarische, sondern auch die pädagogische Welt in Österreich auf, denn der Autor war Gymnasiallehrer. Aufgebrachte Lehrer- und Elternverbände schmähten ihn als „Jugendverderber“ und seine Werke als „Gestammel“. Der Redakteur der pädagogischen Zeitschrift „Neue Wege“, der Jandls Gedichte abgedruckt hatte, wurde entlassen. Noch zehn Jahre später wiederholte sich dieser Vorgang beim konservativen Walterverlag – wegen der Aufnahme von Jandls experimentellen Werken in einen Sammelband musste ein Mitarbeiter gehen.

Ganz anders dann jedoch in den Siebziger Jahren. Jandl galt nun als anerkannter Luchterhand-Autor, der die Absurditäten des Daseins in virtuoser Art thematisierte, und „schtzngrmm“ hielt Einzug in Schulbücher und Lehrermaterialien. Seine Werke folgten trotz all seiner Experimente strengen Formen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten – und man hatte erkannt, dass auch Kinder von ihm und mit ihm viel lernen können.

„**Ottos Mops**“ ist ein amüsanter kurzes Gedicht, das mit einem einzigen Vokal auskommt und dennoch eine ganze Geschichte erzählt – und zum eigenen Experimentieren mit der Sprache, dem „Jandl“, geradezu einlädt.

Am **1. August 2025** wäre Jandl **100 Jahre alt** geworden. Er starb im Jahr 2000, aber wer ihn noch einmal „live“ erleben möchte, findet im Internet zahlreiche Mitschnitte seiner Auftritte.

Schreibwettbewerb „Magic Between the Pages“ – Fantasy bei BoD

BoD macht Bücher, und daher wundert es nicht, wenn es bei einem **BoD-Fantasy-Wettbewerb** um Bücher geht. Konkret: in der Geschichte, die man einreicht, muss das Buch eine wichtige Rolle spielen, sei es, dass die Hauptfigur ein Buchhändler ist, dass sich die fantastische Handlung in ei-

ner Bibliothek abspielt oder dass ein Buch ein dunkles Geheimnis offenbart.

Weitere inhaltliche Vorgaben werden nicht gemacht, und so ist der eigenen Kreativität keine Grenze gesetzt. Die Einreichung sollte zwischen 10000 und 20000 Zeichen umfassen. Die Jury, bestehend aus einem Lektor, einem Literaturagenten und einer Buchhändlerin, wählt 15 Einreichungen aus, die in einer Anthologie bei BoD veröffentlicht werden. Diese Buch wird auf der nächsten Leipziger Buchmesse am BoD-Stand vorgestellt. Neben der Freude und der Anerkennung durch diese Auszeichnung gibt es keinen materiellen Gewinn, denn der Erlös aus dem Buchverkauf wird an die „**Stiftung Lesen**“ gespendet. Wer mitmachen möchte, findet weitere Informationen und die genauen Einreichungsbedingungen auf der **BoD-Website**.

Einsendeschluss ist der 14. September 2025.

Buch kehrt nach 70 Jahren zurück

Eine Bibliothek in Dunfermline in Schottland erhielt im Jahr 2021 ein Päckchen. Darin befand sich das Buch „**Stately Timber**“ von Robert Hughes, das zum Bestand der Bücherei gehörte. Die Leihfrist für das Werk war bereits 1948 abgelaufen. Die errechneten Gebühren hatten mittlerweile die Höhe von 2847 Pfund erreicht.

Der Ausleiher war längst verstorben, und es war die Tochter, die das Buch zurückgab. Sie konnte es gefahrlos tun, denn sie musste die Gebühren nicht zahlen. Die Bücherei hatte sie in einer Aktion während der Corona-Pandemie erlassen, um säumigen Ausleihern die Rückgabe überfälliger Bücher leichter zu machen – mit Erfolg.

Diese um Jahrzehnte verspätete Rückgabe eines Leihbuchs ist kein Einzelfall. Von Büchern, die nach 80 oder gar 105 Jahren zurückgegeben wurden, war schon in den Zeitungen zu lesen.

Den Rekord später Rückgabe soll allerdings – natürlich ebenfalls in Großbritannien – schon im Jahr 1956 ein Buch aufgestellt haben, das im Jahr 1668 an einen Vorfahren ausgeliehen worden war. Das ergibt eine Leihzeit von 288 Jahren. Die Höhe der Strafgebühren wurde nicht mitgeteilt.

In Deutschland machte im Jahr 2022 ein älterer Herr Schlagzeilen, der der Stadtbibliothek von Mönchengladbach ein Buch von Friedrich Engels in einem Päckchen aus Südfrankreich zurücksandte. Der 82-jährige hatte es im Alter von 21 Jahren ausgeliehen.